

Psychologische Beratung rund um Kinderwunsch in Österreich.

Bedarfsanalyse vor, während und nach medizinisch assistierten Reproduktionstechniken

Psychological Treatment in Austria. When a Desire to Become Pregnant is Dominant. Needs Assessment Before, During and After Medically Assisted Fertility Treatments

Anita Weichberger & Karin Lebersorger

Themenschwerpunkt Aktuelle Entwicklungen ...

Zusammenfassung

Unerfüllter Kinderwunsch ist ein umfassendes bio-psycho-soziales Problem mit großem Leidensdruck für die Betroffenen. Medizinische Behandlungen können zwar in vielen Fällen zu einer Schwangerschaft und zur Geburt eines Kindes führen, psychologische Aspekte der Unfruchtbarkeit bzw. die durch die Behandlung entstandene körperliche und psychische Belastung werden in Österreich derzeit kaum thematisiert. Die Perspektive des zu schaffenden Kindes und seine Antizipation als eigenständige Person mit Rechten und Bedürfnissen werden zudem weitgehend außer Acht gelassen. Sowohl in seinem als auch im Interesse der werdenden Eltern sollte psychosozialen Aspekten in der Praxis der medizinisch assistierten Reproduktion (ART) ein weit größerer Raum eingeräumt werden, als das die derzeitigen Erfahrungen zeigen. Anhand der Darstellung der gesetzlichen Regelung, Behandlungsmethoden und statistischen Daten wird die aktuelle Situation in Österreich aufgezeigt. Anhand internationaler Beispiele sowie klinischer Erfahrungen an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien wird in vorliegender Arbeit für die Notwendigkeit der Etablierung und systematischen Anbindung qualitativ hochwertiger, qualifizierter psychologischer Beratung und psychotherapeutischer Betreuung im Rahmen von Kinderwunschbehandlungen plädiert.

Abstract

When a desired pregnancy does not happen it causes a bio-psycho-social problem with a lot of mental trauma for the aggrieved parties. Whereas medical fertility treatment often can lead to a pregnancy and to the birth of a child, the psychological aspects of sterility as well as the physical and mental burdens caused by these treatments are barely a topic in Austria. The aspect of the child to be and its anticipation as

an independent person with rights and needs is widely omitted. For the child's sake and for that of its parents, psychosocial aspects should play a much bigger role in the common standards of medically assisted reproduction (ART). The current situation in Austria is being shown via the current standing of the law, treatment methods and statistical data. International examples and the clinical experience at the university clinic for gynecology and obstetrics in Vienna show the need for the establishment and systematic integration of high quality and qualified psychological counseling and psychotherapeutic treatment of the unfulfilled desire to be pregnant and to give birth to a child.

1. Ungewollte Kinderlosigkeit

Im Leben der meisten Menschen kommt ein Zeitpunkt, zu dem sie sich bereit fühlen, eine Familie zu gründen. Bis zur Zulassung der ersten Antibabypille Mitte des 20. Jahrhunderts (USA 1960, Deutschland 1961) (Jütte, 2003), als zur Verhütung nur sehr begrenzte Möglichkeiten zur Verfügung standen, hatte eine Schwangerschaft einen mehr oder weniger schicksalhaften Charakter. Heute erscheint es planbarer, wann ein Kind geboren werden sollte, die Entscheidung zur Familiengründung passiert vielfach bewusst. Die meisten Frauen werden nach dieser Entscheidung im ersten Halbjahr schwanger, viele sogar im ersten Monat (William und Keye, 2006). Für manche Frauen und Paare beginnt aber eine lange Spirale von Hoffen, Warten und Enttäuschungen.

Die WHO definiert Unfruchtbarkeit (Sterilität, Infertilität) als das Ausbleiben einer Schwangerschaft nach 12 Monaten ungeschütztem Sexualverkehr. Ca. 9-14% der Paare sind in der industrialisierten Welt davon betroffen (William und Keye, 2006). Erfolgt keine medizinische Behandlung, bleiben etwa 5% der Paare auch nach vier Jahren kinderlos. Bei 20-30% der Paare sind da-